

(30f) in Beschreibung und Erklärung und Darstellung miteinbezogen. Die Heilung wird schließlich in „Supervision“ gesehen, die am Schluß auch noch kurz vorgestellt wird.

Der Verfasser, ein evangelischer Pfarrer und Psychotherapeut, kann offensichtlich aus dem Schatz großer seelsorglicher Erfahrung und auch aus der Erfahrung in der Begleitung von Menschen in helfenden und seelsorglichen Berufen schöpfen. Vielleicht entsteht der Eindruck, daß sich die Schritte nicht aus der Geschichte, sondern aus einem anderen Erklärungsschema, zum Beispiel „Grundformen helfender Partnerschaft“ nach den „Grundformen der Angst“ von F. Riemann oder aus Theorien der Streßforschung von Herzberg u. a. genommen sind. Es soll aber nicht übersehen werden, daß auch bewußt auf vergessene Formen der Tradition hingewiesen wird, zum Beispiel wird die Supervision mit dem Wort „episkopos“, dem griechischen Wort für Bischof, in Verbindung gebracht, weil es in der griechischen Sprache auch „Aufseher, Hüter und Beschützer“ heißen kann. In diesem Zusammenhang stellt sich allerdings die Frage, warum die Formen des menschlichen Zusammenlebens und Zusammenarbeitens nicht mehr selbstregulierend wirken, sondern auch der Bereich der Erholung und Entspannung bereits wieder einem genauen Punkteprogramm unterworfen werden muß und damit eigentlich nur verlängert, was einmal im Buch als Symptom beschrieben wird, nämlich die Machbarkeit aller Dinge. Vielleicht hat es aber diese natürliche Regelung auch nie gegeben und ist die hier angebotene Form von Streß-Bewältigung die heutzutage entsprechende Form.

Einige Druckfehler sind zu finden, von denen „Verbeugung“ statt „Vorbeugung“ in der Überschrift auf S. 15 sicher der am meisten sinnstörende ist. Ein eigenes Werk- und Autorenverzeichnis wäre leserfreundlich und würde auch zum Abbau von Streß beitragen. Trotz allem ein Buch, das Streßgeplagten in helfenden Berufen und Gesprächspartnern für Streßgeplagte in angenehmer Weise hilfreich ist.

Linz

Hubert Puchberger

mals ein Bändchen zur spirituellen Theologie vor. Wie bei Rahner selbst handelt es sich um keine leichte Kost: die Worte sind sorgfältig gewählt, die Sätze von elementarem Gewicht. Gerade deswegen entziehen sich die Aussagen einem allzu selbstverständlichem Verständnis; sie wollen bedacht sein. Wer sich dieser Mühe unterzieht, wird dafür reich belohnt. Ein erster Abschnitt setzt „Biographie und Theologie“ in Bezug zueinander und thematisiert den „Ursprung des Fragens nach Gott“; ein zweiter stellt dem anonymen Christen die „Anonymität Gottes“ gegenüber und fragt nach „Wahrnehmungen einer Mystik des Alltags“; ein dritter greift das berühmte Wort Rahners auf „In der Zukunft wird der Christ ein Mystiker sein oder er wird überhaupt nicht sein“ und fragt nach den Möglichkeiten der Gotteserfahrung im Horizont der Moderne und in Auseinandersetzung mit den Verwechslungen und Unterstellungen fundamentalistischer Simplifizierung. Im Vorwort bringt der Autor den Grundgedanken der Schrift selbst auf den Nenner: „Der Alltag eines jeden Menschen birgt einen Schatz. Dieser ist so viel wert, daß um seinetwillen alles andere verkauft werden kann. Er ist das absolute Geheimnis.“ Mehr kann und braucht nicht gesagt zu werden. Die hier in ihren Grundzügen entfaltete Theologie gibt das Werkzeug an die Hand, den vergrabenen Schatz zu heben.

Linz

Hanjo Sauer

■ ARNOLD PATRICK M., *Männliche Spiritualität*. Der Weg zur Stärke. Vorwort von Robert Bly. Aus dem Amerikanischen von Thomas Poppe. Kösel, München 1994. (302).

Ein freches und unkonventionelles Buch! Der etwas sensible Leser wird sich fragen: Darf er denn das überhaupt denken und schreiben? Arnold ist der Überzeugung, daß in unserer Kultur die Geschlechterdiskussion äußerst dünnhäutig und emotionell und daß eine Atmosphäre der Schuldzuweisung das Gespräch über Sexualität, besonders in ihrer Beziehung zur Spiritualität, vergiftet. Es ist ein kritisches Buch zu einem Phänomen im Feminismus, das er als Misandrie oder „Männerprügeln“ bezeichnet. Er möchte eine den Männern eigene Spiritualität diskutieren, ohne die Erlaubnis von irgend jemandem einholen zu müssen. Hinter diesen Studien des 1992 verstorbenen Jesuiten stehen orientalische, bibelwissenschaftliche und tiefenpsychologische Studien.

Der erste Teil geht auf das Verhältnis von Geschlecht und Spiritualität speziell beim Mann ein. Männliche Spiritualität wird dabei in der

SPIRITUALITÄT

■ KLINGER ELMAR, *Das absolute Geheimnis im Alltag entdecken*. Zur spirituellen Theologie Karl Rahners. Echter, Würzburg 1994. (60). Kart. DM 12,80.

Der Autor, Fundamentaltheologe in Würzburg, Schüler und Freund von Karl Rahner, legt erst-